

2. Ausgabe 2012
Nr. 71

notabene

www.boosey.de



Von Fabel bis Fiction

Neues Musiktheater



BOOSEY & HAWKES
BOTE & BOCK
ANTON J. BENJAMIN

AN IMAGEM COMPANY



3



Verschiedene hochkarätige Bühnenproduktionen waren in den vergangenen Wochen und Monaten zu erleben. Die **Titelseite** dieses Heftes zeigt zwei Uraufführungen: oben eine Szene aus **Orpheus**, Teil von **Elena Kats-Chernins** Monteverdi-Zyklus. Die Komponistin schuf auf Grundlage des vorhandenen Materials eine neue musikalische Fassung der drei erhaltenen Bühnenerwerke Claudio Monteverdis. Premiere an der auftraggebenden Komischen Oper war zum Saisonbeginn am 16.09.2012 in der Regie des neuen Hausherrn Barrie Kosky (musikalische Leitung: André de Ridder). Das untere Bild zeigt **Detlev Glanerts** jüngste Oper **Solaris** in Moshe Leisers und Patrice Cauriers Inszenierung bei den Bregenzer Festspielen 2012; die Produktion unter der musikalischen Leitung von Markus Stenz wird ab 19.05.2013 ebenfalls an der Komischen Oper Berlin zu sehen sein.

Rückblick





Im Rahmen des diesjährigen Festival-Schwerpunktes mit Werken von **Detlev Glanert** gastierte in Bregenz auch die Linzer Produktion seines Bühnenwerks **Nijinskys Tagebuch** vom April 2012 (Photo 1); Rosamund Gilmore hatte die österreichische Erstaufführung des Stücks inszeniert, das um den berühmten Star des Russischen Balletts und seine späten Lebensjahre in der Nervenheilanstalt kreist. **Unsus Chins** Oper **Alice in Wonderland** nach dem berühmten Buch von Lewis Carroll, 2007 von der Zeitschrift Opernwelt zur Uraufführung des Jahres gekürt, erlebte nach Produktionen in München, Genf und Bielefeld im Juni 2012 bereits ihre vierte Inszenierung (2): Für das Opera Theatre of Saint Louis (Regie: James Robinson) schuf die Komponistin eigens eine neue reduzierte Orchesterfassung. Die britische Erstaufführung des Werkes ist für das Jahr 2014 geplant.

Seine Reihe quellenkritischer Neueditionen von Werken des 18. und 19. Jahrhunderts setzte Boosey & Hawkes · Bote & Bock mit der Oper **Le Cheval de bronze** von **Daniel François Esprit Auber** fort. Die märchenhafte Komödie, ein Vorläufer der satirischen Chinoiserien von Offenbach, Gilbert & Sullivan u.a., hatte im März 2012 an der Komischen Oper Berlin in einer Inszenierung von Frank Hilbrich Premiere (3). Für die diesjährigen Salzburger Festspiele brachte Sven-Eric Bechtolf **Ariadne auf Naxos** von **Richard Strauss** auf die Bühne (4), und zwar in der Urfassung, „zu spielen nach dem *Bürger als Edelmann* des Molière in der Bearbeitung von Hugo von Hofmannsthal“, die 2012 ihren 100. Geburtstag feiern kann. Für seine Produktion erfand der Regisseur zusätzlich noch eine Rahmenhandlung um die Person des Textdichters, welche die verborgenen Hintergründe der Entstehung thematisiert.

Jaromír Weinbergers 1927 komponierter **Schwanda, der Dudelsackpfeifer**, eine der meistgespielten Opern ihrer Zeit, machte in den letzten Jahren wieder nachhaltig auf sich aufmerksam: Nach Wexford, Augsburg und Görlitz brachte nun die Dresdner Semperoper die musikalisch-dramatischen Qualitäten des Werkes zu voller Wirkung; Premiere hatte die Inszenierung Axel Köhlers unter dem Dirigat von Constantin Trinks am 24.03.2012 (5). War es nach der Renaissance Anfang der 1990er Jahre stiller um die Musik von **Berthold Goldschmidt** geworden, setzte jüngst die Oper Dortmund seine **Beatrice Cenci** auf den Spielplan (6); die musikalische Leitung hatte Jac van Steen, Regie führte Johannes Schmid. (Eine Goldschmidt-Erstaufführung, und zwar sein *Concertino* von 1949, präsentieren Marie-Pierre Langlamet, Harfe, und das Staatsorchester unter Roger Epple am 28.04.2013 in Oldenburg.)





News



Unsuk Chin

ist mit dem koreanischen **Ho-Am Prize in the Arts** geehrt worden. Der Preis – die prestigeträchtigste Auszeichnung, die es in Korea für Künstler gibt – wird seit 1991 jährlich vergeben. Er ist vom Samsung-Konzern mit umgerechnet 200.000 Euro dotiert und nach dessen Gründer benannt.

Nachdem Unsuk Chin im Herbst 2012 ein Programm-Schwerpunkt bei den **Tiroler „Klangspuren“** gewidmet war – u.a. mit österreichischen Premieren ihres Ensemblestücks *Gougälön*, des Sheng-Konzerts *Šu* und des *Double Concerto* – folgt in den kommenden Monaten eine ganze Reihe erst-rangiger Aufführungen von Werken Chins. So sind Erstaufführungen von *Gougälön* in Belgien, Brasilien, Österreich und den USA (mit dem New York Philharmonic unter Alan Gilbert) sowie vom **Cello Concerto** in Norwegen (mit Alban Gerhardt und den Philharmonikern Oslo unter Eivind Gullberg Jensen) zu hören. Deutsche Erstaufführungen erleben **Scenes from Alice in Wonderland** für Stimmen und Orchester am 08.02.2013 mit dem NDR Sinfonieorchester in Hamburg sowie die „musikalische Pantomime“ **cosmigimmicks** bei den Wittener Kammermusiktagen 2013.

Ein **neues Werk** für Ensemble entsteht gegenwärtig im gemeinsamen Auftrag von vier Veranstaltern aus drei Kontinenten; die Uraufführung ist für den 26.02.2013 in Los Angeles unter der Leitung von Gustavo Dudamel, die Deutschlandpremiere mit dem Ensemble musikFabrik für den Sommer 2013 geplant. Auch der siebte Kompositionsauftrag des Kulturprojekts **„Roche Commissions“** ergeht an Unsuk Chin; das neue Stück soll 2014 im Rahmen ihrer Residenz in Luzern durch Barbara Hannigan, Sir Simon Rattle und die Lucerne Festival Academy aus der Taufe gehoben werden.

Michel van der Aa

bringt am 12.04.2013 im Londoner Barbican seine neueste Oper **Sunken Garden** zur

Uraufführung. Wie bei seinen vorangehenden Schöpfungen für die Bühne ist er auch diesmal Komponist und Regisseur in Personalunion. Neu ist allerdings, daß er für *Sunken Garden* eine **3D-Filmtechnik** entwickelt und szenisch in das Werk integriert hat, die bisherige Versuche auf diesem Gebiet in den Schatten zu stellen verspricht. Für das Libretto konnte van der Aa den Bestseller-Autor **David Mitchell** gewinnen – dessen Roman *Der Wolkenatlas* kommt im Herbst 2012 in einer Filmversion weltweit in die Kinos. *Sunken Garden* dreht sich um den Filmemacher Jonas, der im Rahmen eines Kunstprojektes nach verschollenen Menschen forscht: Bei seiner Suche scheint er seltsam heutigen Vampiren auf die Spur zu kommen und verliert sich dann selbst immer mehr in einer Cyberwelt. Die Erstproduktion des Werks durch die English National Opera wird von André de Ridder musikalisch geleitet; nach sieben Vorstellungen reist sie im Juni 2013 weiter zum Holland Festival.

Bereits vom 11. bis 13.10.2012 feiert das Vorgängerwerk Michel van der Aas, seine erfolgreiche Film-Oper **After Life**, ihre australische Erstaufführung beim Melbourne Festival. Und auch hierzulande ist seine Musik zu erleben: Beim Berliner Neue-Musik-Festival „Ultraschall“ findet am 27.01.2013 die Deutschlandpremiere des Liedzyklus **Spaces of Blank** für Mezzosopran und Orchester mit der Solistin Francine Vis und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Lucas Vis statt.

HK Gruber

widmete sein neues Werk **into the open...** für Schlagzeug und Orchester dem Andenken seines Verlegers und Freundes David Drew, dem langjährigen Director of New Music von Boosey & Hawkes in London. Die weniger konzertante als symphonische Komposition im Charakter einer Prozession oder eines Rituals unterscheidet sich von Grubers eruptivem Schlagzeugkonzert *Rough Music* aus den 1980er Jahren; ihr Solopart verwendet vor allem auf Tonhöhen gestimmte, zum Teil auch exotische Instru-

mente, deren Klangfarben vom Orchester aufgegriffen und verändert werden. Solist der Uraufführung von *into the open...* ist der Star-Schlagzeuger Martin Grubinger, der schon *Rough Music* viele Male, oft mit dem Komponisten am Dirigentenpult, gespielt hat – eine CD nahm er für das Label BIS auf. *into the open...* erklingt im Februar im norwegischen Bergen sowie am 17.03.2013 als deutsche Erstaufführung in Köln, dort mit dem Gürzenich-Orchester unter Markus Stenz. Grubinger wird das neue Stück danach auch in Hamburg und Neubrandenburg vorstellen.

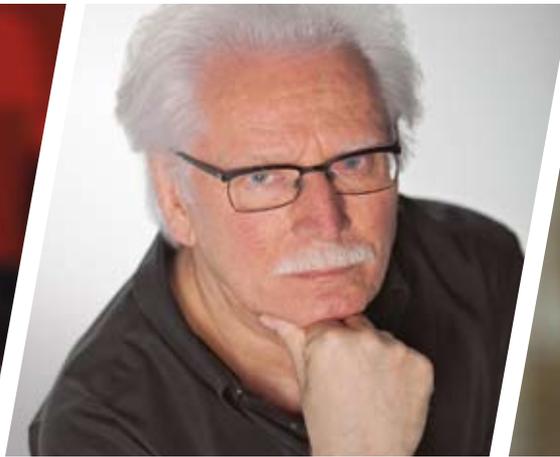
Im Januar 2013 geht das Mahler Chamber Orchestra mit HK Grubers 2007 vollendetem Stück **Busking** für Trompete und Kammerorchester auf eine Tournee, die nach Ferrara, Wien, Berlin, Luxemburg, Friedrichshafen und Baden-Baden führt. Solist ist Håkan Hardenberger, es dirigiert Andris Nelsons.

Grubers Erfolgsstück **Frankenstein!!** hat unterdessen im vergangenen Sommer seine 555. Aufführung erlebt – ein einzigartiger Rekord im Bereich der modernen Musik.

York Höller

arbeitete im Auftrag des NDR seinen 2009 vollendeten Zyklus *Mouvements* für Violoncello und Klavier zu einem **Cellokonzert** um. Die Uraufführung dieses neuen Werkes findet am 25.01.2013 im Hamburger Rolf-Liebermann-Studio mit dem Solisten Adrian Brendel statt. Im selben Konzert spielt das NDR Sinfonieorchester unter Bradley Lubman außerdem Höllers großformatiges Orchesterwerk **Sphären**, für das der Komponist im Jahr 2009 mit dem vielfach als „Nobelpreis für zeitgenössische Musik“ apostrophierten Grawemeyer Award for Music Composition ausgezeichnet wurde.

Das Londoner **Philharmonia Orchestra** widmet York Höller am 18.10.2012 im Rahmen seiner Reihe „Music of Today“ ein von Nick Collon dirigiertes Porträtkonzert in der Royal Festival Hall. Auf dem Programm stehen drei Werke für großes Ensemble: *Improvisation sur le nom de Pierre Boulez*, *Ex*



Photos: Eric Richmond / Arena PAL; Marco Borggreve; Jon Super; Hanne Engwald; Mark Coulson

tempore und *Feuerwerk*, letztere beide als britische Erstaufführungen.

Für die Spielzeit 2013/14 steht ein besonderes Ereignis bevor: Die Hamburgische Staatsoper plant, die Saison mit einer Neuproduktion von Höllers großer Oper **Der Meister und Margrita** zu eröffnen.

Brett Dean

erhielt nahezu zeitgleich Kompositionsaufträge zweier prominenter, jedoch höchst unterschiedlicher Chöre. Für die **Leipziger Thomaner** schrieb er – neben Hans Werner Henze, Heinz Holliger, Krzysztof Penderecki sowie Thomaskantor Georg Christoph Biller – eine von fünf neuen Festmusiken, mit denen der Chor das 800-jährige Jubiläum seiner Gründung feiert. Deans Werk mit dem Titel *The Annunciation* wird am 22.12.2012 gemeinsam mit dem Gewandhausorchester in der Thomaskirche uraufgeführt. Der Komposition liegen Worte aus der Bibel sowie des Dichters Graeme William Ellis zugrunde. Das zweite neue Chorwerk entsteht im Auftrag des **Rundfunkchors Berlin** und wird am 25.04.2013 in der Berliner Philharmonie uraufgeführt, zusammen mit John Tomlinson als Solist und den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Sir Simon Rattle. Der Text, gleichfalls von Ellis, hat Verurteilung und Tod des Sokrates zum Gegenstand

Zu den weiteren herausragenden Ereignissen im Jahr 2013 zählt ein Dean-Programm des Münchner Kammerorchesters unter Alexander Liebreich in der Münchner Pinakothek der Moderne, bei dem u.a. der Solist Kolja Blacher die deutsche Erstaufführung von Deans **Electric Preludes** für elektrische Violine und Ensemble präsentieren wird (die Uraufführung dieses Werkes fand im September 2012 beim Maribor Festival mit Richard Tognetti und dem Australian Chamber Orchestra statt). Des weiteren ist Brett Dean im Sommer 2013 Residenz-Künstler beim **Grafenegg Festival**, und zwar in seiner Doppelleigenschaft als Musiker/Dirigent und Komponist; das Programm, zu dem mehrere Erstaufführungen gehören, wird noch bekanntgegeben.

Für sein kammermusikalisches Schaffen ist Brett Dean in diesem Jahr gleich zweimal ausgezeichnet worden. Die Chamber Music Society des New Yorker Lincoln Center verlieh ihm den mit 25.000 \$ dotierten Elise L. Stoeger Prize, der besondere künstlerische Beiträge auf dem Gebiet der Kammermusik würdigt. Und bei den australischen Art Music Awards wurde Deans *Sextet „Old Kings in Exile“* zum Instrumentalwerk des Jahres 2012 gekürt.

Weitere Auszeichnungen

Meredith Monk wurde von Musical America zur Komponistin des Jahres 2012 gewählt. Bei der Preisvergabe des internationalen Klassik-Netzwerkes, die bereits Ende 2011 in New York stattfand, wurden neben Monk u.a. Künstler wie der Dirigent Jaap van Zweden, der Geiger Gil Shaham und der Tenor Jonas Kaufmann geehrt.

Bei den British Composer Awards erhielt **Orlando Gough** die Auszeichnung in der Kategorie Oper für *A Ring a Lamp a Thing*. Das halbstündige Werk für Sopran und Elektronik war 2010 am Londoner Royal Opera House uraufgeführt worden.

Frank Harders-Wuthenow, Musikwissenschaftler, Promotion-Leiter bei Boosey & Hawkes · Bote & Bock und Co-Betreiber des CD-Labels EDA Records, wurde mit dem Kavalierekreuz des Verdienstordens der Republik Polen ausgezeichnet. Damit würdigt das Land die Verdienste, die sich Frank Harders-Wuthenow um die polnische Musik des 20. Jahrhunderts erworben hat. Zu den verfolgten Komponisten, deren Musik wieder ins öffentliche Bewusstsein und auf die Konzertpodien gebracht werden konnte, zählen z.B. die bei Bote & Bock verlegten Władysław Szpilman und Simon Laks.

Herbst-Festivals

Auf verschiedenen internationalen Musik-Festivals stehen 2012 Werke der Komponisten bei Boosey & Hawkes · Bote & Bock im Zentrum. **James MacMillan** war Residenz-

Künstler in Grafenegg, wo u.a. sein neues *Credo* sowie *Three Interludes from „The Sacrifice“* ihre Österreich-Premieren erlebten. Letzteres Werk ist im übrigen demnächst beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR zu hören, wo dem Komponisten in der laufenden Konzertsaison wiederum ein Schwerpunkt gewidmet ist.

Im Zeichen von **Olga Neuwirths** Schaffen steht das 25-jährige Jubiläum von Wien Modern im November. U.a. ist dort das amerikanische TALEA Ensemble mit einem reinen Neuwirth-Abend zu hören, außerdem spielt Antoine Tamestit mit dem Radio-Symphonieorchester Wien unter Susanna Mälkki das Bratschenkonzert *Remnants of songs*. Das International Contemporary Ensemble unter Jayce Ogren gastiert in Wien mit einem Neuwirth-Programm, das anschließend auch in New York erklingen wird.



Mehr zum Thema Festivals finden Sie im Internet unter www.boosey.com/pages/cr/news/ – oder scannen Sie den nebenstehenden Code mit Ihrem Smartphone!

Nachruf: Arghyris Kounadis

Am 22.11.2011 starb im Alter von 87 Jahren Arghyris Kounadis. Ende der 1950er Jahre zum Studium nach Deutschland gekommen, lebte der Komponist griechischer Herkunft die meiste Zeit seines Lebens in Freiburg im Breisgau, wo er als Dozent an der Musikhochschule sowie als Leiter des Ensembles für Neue Musik wirkte. Kounadis schrieb symphonische Werke ebenso wie Vokal-, Kammer- und Filmmusik. Von besonderem Interesse sind seine Bühnenwerke, von denen drei im Verlag von Bote & Bock erschienen sind: der groteske Einakter *Der Gummisarg*, die Kammeroper *Die verhexten Notenständer*, in der ein Sketch von Karl Valentin zu einem absurd-totalen Musiktheater ausgesponnen wird, sowie die 1987 in Hamburg uraufgeführte Oper *Der Sandmann*, die auf der berühmten Erzählung von E.T.A. Hoffmann beruht.



Bild oben: **Pierangelo Valtinonis *Schneekönigin*** in Anisha Bondys Uraufführungsin-szenierung, die an der Komischen Oper Berlin insgesamt 22 Mal gezeigt wurde. Die Premiere war am 24.10.2010. (Musikali-sche Leitung: Aurélien Bel-lo, Bühnenbild: Henrik Ahr, Kostüme: Christina Nyffe-ler und Miriam Draxl). Das Werk erlebte bereits weitere Produktionen in Vicenza und Hamburg.

Bild unten: ***Robin Hood*** von **Frank Schwemmer** und **Michael Frowin** am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Die Inszenierung hatte Premiere am 20.05.2012 und war nach Berlin und Duisburg die dritte dieses Werkes. Sie wird in der Spielzeit 2012/13 wieder aufgenommen (siehe rechte Seite). Für das Konzept, die Ausstattung des Stücks aus recyceltem Material zu gestalten, wurde das Theater von der Initiative *Deutschland – Land der Ideen* zum „Ausgewählten Ort 2012“ gekürt.

Neues Musiktheater für alle Generationen

Neue Angebote für ein junges Publikum sind in jüngster Zeit ins Zentrum der Aufmerksamkeit vieler Opernhäuser gerückt. Auch Boosey & Hawkes · Bote & Bock hat sein Repertoire in diesem Bereich nachhaltig erweitert und modernisiert. Viele neue Werke wurden in enger Zusammenarbeit mit den produzierenden Bühnen entwickelt. Entstanden sind eine Reihe von Stücken in einer modernen Klangsprache, die zwar kinder- und jugendgemäße Sujets behandeln, sich aber meist generationsübergreifend an die ganze Familie richten und in ihrem Anspruch und Umfang ‚Erwachsenen-Opern‘ in keiner Weise nachstehen. Von besonderem Interesse sind hierbei auch Stücke, bei denen Kinder und Jugendliche selbst mitwirken, nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Orchester, gemeinsam und gleichberechtigt mit Profis. Daneben bleiben auch die Klassiker des Genres, etwa von Britten, Bernstein, Krása u.v.a., aktuell.

Neu: *Die Schatzinsel*

Der Komponist **Frank Schwemmer** und sein Librettist **Michael Frowin** haben mit *Robin Hood* erfolgreich das Genre einer „Abenteueroper“ kreierte. Auch ihr neuestes Bühnenwerk, das im Auftrag des **Opernhauses Zürich** entstand und mit Solisten, Chor und Kammerorchester besetzt ist, haben sie einem klassischen Abenteuerstoff gewidmet: *Die Schatzinsel*, nach dem

Roman von Robert Louis Stevenson. Die Zürcher Uraufführung in der Regie von Nadja Loschky und unter der musikalischen Leitung von Thomas Rösner findet am **17.11.2012** im großen Haus der Zürcher Oper statt. Schon wenig später bevölkern Jim Hawkins, Long John Silver und seine Piraten auch eine deutsche Bühne: Das Theater Erfurt bringt *Die Schatzinsel* am 25.05.2013 heraus; es inszeniert Eva-Maria Abelein, Dirigent ist Johannes Pell.

„Sesam, öffne dich!“

Eine Novität im Katalog von Boosey & Hawkes · Bote & Bock kommt Ende Oktober 2012 an der Komischen Oper Berlin zur Uraufführung. ***Ali Baba und die 40 Räuber*** ist die Oper eines aus der Türkei stammenden Komponisten, in der sowohl Deutsch als auch Türkisch gesungen wird: Taner Akyol, auf der Baglama einer der führenden Instrumentalisten seiner Heimat, studierte in Berlin bei Hanspeter Kyburz Komposition. Für *Ali Baba und die 40 Räuber* schuf er eine Partitur, in der sich westeuropäische und vorderorientalische Traditionen in aufregender Weise verbinden. Im Textbuch von Çetin İpekkaya und Marietta Rohrer-İpekkaya wird das bekannte Märchen aus „1001 Nacht“ neu erzählt – die Handlung wird aufgemischt durch die launigen Kommentare aus dem Maul von Ali Babas Esel Karakaçan. Für das gute Ende sorgen vor allem die couragierten

Frauenfiguren. Die Inszenierung des Musicalspezialisten Matthias Davids unter der musikalischen Leitung von Kristiina Poska hat am **28.10.2012** Premiere. Anlässlich der Produktion ist beim Verlagshaus Jacoby & Stuart auch eine Hörbuch-Fassung mit dem Team der Komischen Oper Berlin auf CD erschienen.

Bernsteins *Peter Pan*

Nicht jeder weiß, daß Leonard Bernstein wenige Jahre vor der *West Side Story* auch *Peter Pan* in Musik setzte. 1950 wurde er gebeten, für eine u.a. mit Boris Karloff besetzte Broadway-Produktion von J. M. Barries weltberühmter Geschichte um den Jungen, der nicht erwachsen wird, ein paar kurze Tänze und musikalische Einwüfpe zu schreiben – unversehens verlor der Komponist, wie er sagte, den Kopf und hatte etliche Gesangsnummern mit eigenen Texten zu Papier gebracht... Vor einigen Jahren schuf Bernsteins Tochter Nina eine **Konzertfassung** mit Erzählerpart, und nun liegt erstmals eine deutsche Übersetzung aller Texte vor, verfaßt von Isolde Ruck. Diese Version erlebt im Februar 2013 bei den Bamberger Symphonikern ihre Deutschlandpremiere. Die Musik steht auch für Bühnenaufführungen von *Peter Pan* zur Verfügung; in dieser Form war sie als deutschsprachige Erstaufführung im September 2012 in Garmisch-Partenkirchen zu hören.

*

Mehr zum Thema und zu neuen Werken erfahren Sie in der nächsten Ausgabe von *nota bene* sowie auf unseren Sonderseiten www.boosey.de/JungeOhren

Weitere Aufführungen 2012/13

Die arabische Prinzessin

oder **Das wiedergeschenkte Leben**

Märchenoper in zwei Akten (2008) 90 Min.
mit Musik von Juan Crisóstomo de Arriaga
Konzept und musikalische Einrichtung von
Anna-Sophie Brüning, Libretto von Paula
Fünfeck nach einem arabischen Märchen
Neuinszenierung 2012/2013 Oper Bonn
Musikalische Leitung: Ekaterina Klewitz

FRANK SCHWEMMER

Robin Hood

Abenteueroper in 15 Bildern (2007) 90 Min.
Libretto von Michael Frowin
Wiederaufnahme ab 03.03.2013
Badisches Staatstheater Karlsruhe
Musikalische Leitung: Christoph Gedschold
Inszenierung: Nelly Danker
Bühne: Rainer Sellmaier
Kostüme: Julia Schnittger

Norwegische EA: 22.03.2013 Nationaloper Oslo

Musikalische Leitung: Peter Szilvay
Inszenierung: Andreas Homoki
Bühne: Frank Philipp Schlobmann
Kostüme: Gideon Davey
(Übernahme der Uraufführungsinszenierung der
Komischen Oper Berlin, in neuer norwegischer
Übersetzung)

DETLEV GLANERT

Die drei Rätsel (2002–03) 85 Min.

Oper in zwei Akten für Kinder und
Erwachsene, Libretto von Carlo Pasquini,
deutsch von Erdmuth Brand
22.09.2012 Globe-Theater Neuss
Musikalische Leitung: Reinhard Knoll
Inszenierung: Hans Ennen
mit Schülern und Dozenten der Musikschule und
der Schule für Kunst und Theater Neuss

PIERANGELO VALTINONI

Die Schneekönigin (2008–09) 80 Min.

Kinderoper in zwei Akten, in einer Fassung
für Kinderdarsteller und -orchester
Libretto von Paolo Madron nach Hans
Christian Andersen, deutsch von Frank
Harders-Wuthenow und Werner Hintze
Neuinszenierung ab 01.03.2013 Dresden
Mit Schülerinnen und Schülern des Heinrich-
Schütz-Konservatoriums

PIERANGELO VALTINONI

Pinocchio

Oper in zwei Akten (2001/2006) 60 Min.
Libretto von Paolo Madron nach C. Collodi,
Mitarbeit Jetske Mijnsen, deutsch von
Hanna Francesconi
Neuinszenierung ab 16.03.2013 Oper Leipzig
Musikalische Leitung: Matthias Foremny
Inszenierung: Gundula Nowack
Bühne: Karin Fritz
Kostüme: Sven Bindseil

KARL JENKINS

Eloise

Eine Oper für junge Leute (2002–03) 70 Min.
Libretto von Carol Barratt, deutsch von
Hanna Francesconi
Neuinszenierung ab 03.03.2013
Hamburgische Staatsoper / Opera stabile
Musikalische Leitung: Benjamin Gordon
Inszenierung: Kerstin Steeb
Bühne: Franziska Riedmiller
Kostüme: Kirsten Fischer

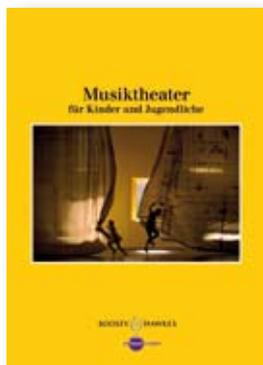
Schweizer EA: 15.03.2013 Lokremise St. Gallen

Musikalische Leitung: Stéphane Fromageot
Inszenierung: Natascha Ursuliak
Bühne: Dieter Eisenmann
Kostüme: Marion Steiner
Kinder und Jugendliche der Theater- und
Jugendliche der Theater- und
Jugendliche der Theater- und
Jugendliche der Theater- und
Jugendliche der Theater- und

The Rage of Life (2010) 70 Min.

Eine Kammeroper von Igor Bauersima
(Libretto) und Elena Kats-Chernin (Musik)
Schweizer EA: 11.05.2013 Stadttheater Bern
Musikalische Leitung: Hans Christoph Büniger
Inszenierung: Lars Franke
Bühne: Katja Gehrke
Kostüme: Myriam Casanova

Vollständigen
Katalog
downloaden!



boosey.com/downloads/Kinderoper.pdf



Uraufführungen

Herbst/Winter 2012 (Auswahl)

08.09.2012 Royal Albert Hall, London

MARK SIMPSON: sparks

für Orchester, Chor und Orgel ad lib.
BBC Symphony Orchestra / Jiri Belohlavek

20.09.2012 Philharmonic Hall, Liverpool

KURT SCHWERTSIK:

Atmen, du unsichtbares Gedicht!

für Flöte und Orchester
Cormac Henry / Royal Liverpool
Philharmonic Orchestra / Vasily Petrenko

30.09.2012 Carré, Amsterdam

DETLEV GLANERT: Concertgeblaas

für 12 Blechbläser und Schlagzeug
RCO Brass

12.10.2012 De Singel, Antwerpen

MARK-ANTHONY TURNAGE:

Cellokonzert

Paul Watkins / Royal Flemish Philharmonic /
Jaap van Zweden

14.10.2012 Muziekgebouw, Amsterdam

HARRISON BIRTWISTLE:

The Moth Requiem

für Frauenstimmen, Harfen und Altflöte
Niederlands Kamerkor / Askol Schönberg /
Reinbert de Leeuw

25.10.2012 Scala, Milano

ELLIOTT CARTER: Dialogues II

für Klavier und Kammerorchester
Daniel Barenboim / Orchestra della Scala /
Gustavo Dudamel

27.10.2012 Barbican, London

JAMES MACMILLAN: One

für Kammerorchester
Britten Sinfonia

27.10.2012 Philharmonie, Berlin

SEBASTIAN CURRIER: 15 Minutes

für Flöte, Harfe und Viola
Mitglieder der Berliner Philharmoniker

05.12.2012 Barbican, London

PETER MAXWELL DAVIES: Her Majesty's Welcome to Guildhall

für Holz-, Blechbläser und Schlagzeug
London Symphony Orchestra / Sir Colin Davis

20.12.2012 Symphony Center, Chicago

CHRISTOPHER ROUSE: Heimdall's Trumpet

für Trompete und Orchester
Christopher Martin / Chicago Symphony
Orchestra / Jaap van Zweden

20.12.2012 Beijing

ROBIN HOLLOWAY: In China

für Orchester
National Centre for the Performing Arts

16.01.2013 Verizon Hall, Philadelphia

OSVALDO GOLIJOV: Violinkonzert

Leonidas Kavakos / Philadelphia Orchestra /
Yannick Nézet-Séguin

17.01.2013 Concertgebouw, Amsterdam

MAGNUS LINDBERG: neues Werk

Concertgebouworkest / David Robertson



www.boosey.de/Konzerte

Andrzej Panufnik

Ein Porträt

von Christoph Schlüren

Es war wie eine Schlüsselsequenz aus einem Hollywood-Thriller: Andrzej Panufnik, angesehenster Vertreter der polnischen Musik als Komponist und Dirigent in Personalunion, wechselte die Fronten des Kalten Krieges. Er nutzte ein Gastdirigat in Zürich im Juli 1954, um den Klauen des kommunistischen Gesinnungsterrors zu entinnen und das Abenteuer eines neuen Künstlerlebens im freien Westen zu beginnen. Mit Hilfe seiner befreundeten Kollegen Konstanty Regamey und Rolf Liebermann gelang ihm die Flucht vor allem dank der Courage eines Taxifahrers, der in einer wilden nächtlichen Verfolgungsjagd durch die Straßen Zürichs die Schergen des polnischen Geheimdiensts abhängte und seinen zu allem entschlossenen Fahrgast damit auf Dauer in die Welt jenseits des Eisernen Vorhangs beförderte. Als Mensch wurde Andrzej Panufnik in England heimisch; als Komponist jedoch blieb er zeitlebens ein Exilant, der weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart eine Heimat finden sollte.

Bindung der Emotion an die Konstruktion

„Meine Kompositionen sind extrem unterschiedlich im Charakter. Jedoch war mein Zugang jedesmal mehr oder weniger gleichartig. Ich vergleiche mich gerne mit einem Architekten, indem ich jedes Werk in drei Phasen erstelle, immer in derselben Reihenfolge: zuerst ist da der Zweck – oder der Grund – wofür es geschrieben wird; dann die architektonische Struktur; und dann das Material, mit dem gebaut wird.

Was den schöpferischen Impuls – oder den ursprünglichen Zweck – betrifft, ist fast keines meiner Werke völlig losgelöst von den Ereignissen um mich, oder den Veränderungen im Laufe meines Lebens, zu sehen, ist doch Musik für mich immer Ausdruck tiefsten menschlichen Fühlens und echter Emotion. Der geistige und poetische Inhalt ist daher ganz wesentlich und beeinflusst entschieden die Konstruktion. Niemals betrachte ich die technische Seite eines Musikstücks als etwas in sich Genügendes, und vielleicht ist dies einer der Gründe dafür, daß ich in meiner Denkweise keiner speziellen ‚Schule‘ angehöre. Ich komponiere vielmehr sehr intuitiv, aber zugleich habe ich mir eine sehr strenge Disziplin der Klangorganisation und größtmögliche Ökonomie und Klarheit im Ausdruck auferlegt.

In einigen Kompositionen ließ ich mich beispielsweise in der Wahl und Anwendung der Mittel von geometrischen Formen und Gesetzen bestimmen, indem ich eine einzige Triade mit ihren fortwährenden Widerspiegelungen als fundamentales strukturelles Ele-

ment über ein ganzes ausgedehntes Werk hin verwendete. Aber diese eiserne Disziplin konstanter Wiederkehr widergespigelter Triaden wurde nicht als rein intellektuelle Übung gewählt – etwa als Konstruktion um der Konstruktion willen – sondern ist vielmehr Mittel zum Zweck: als Hilfsmittel zur Formulierung des Auszudrückenden – nicht als Begrenzung des Ausdrucks.

In all meinen Werken versuche ich, einen wirklichen Ausgleich zwischen Gefühl und Intellekt zu erreichen – Gleichgewicht von Herz und Hirn, von Motivation und Konstruktion.“ (Andrzej Panufnik 1974 in *Impulse and Design in my Music*)

Andrzej Panufnik wurde am 24. September 1914 in Warschau geboren. Sein Vater war ein ausgezeichneter Geigenbauer; die Mutter Mathilda Tonnes, Geigerin englischer Herkunft, komponierte gelegentlich. Als Neunjähriger schrieb Andrzej, der eine gute musikalische Ausbildung erhielt, eine erste Sonatine für Klavier. Seine Begabung wurde offenkundig. 1931–36 studierte er Komposition am Warschauer Konservatorium bei Kasimierz Sikorski und kam zu der Ansicht, daß ein Komponist, um mit dem Orchester richtig umgehen zu können, das Dirigieren beherrschen sollte. So studierte er in den folgenden zwei Jahren bei Felix Weingartner an der Wiener Musikakademie Orchesterleitung, verließ Wien jedoch mit dem Anschluß Österreichs ans Dritte Reich. Aufenthalte in Paris und London erweiterten seinen Horizont.

Mit Kriegsbeginn aber ging Panufnik zurück nach Warschau und verbrachte dort die schweren Jahre unter dem nationalsozialistischen Joch. In „Untergrundkonzerten“ spielte er vierhändig Klavier mit dem um ein Jahr älteren Witold Lutoslawski. Der Warschauer Aufstand 1944 war für Panufnik eine persönliche Katastrophe: sein einziger Bruder Miroslaw fiel als Untergrundkämpfer, und alle Kompositionen wurden ein Raub der Flammen. Dazu gehörte auch die *Tragische Ouvertüre* von 1942, entstanden „unter dem Eindruck von Angst und alltäglichem Schrecken, und beeinflusst von der quälenden Ahnung einer miserablen Zukunft. Tragisch allerdings war das Schicksal Warschaus – 1943 die Zerstörung des Ghettos durch die Nationalsozialisten, und 1944 der Warschauer Aufstand, als die russische Armee, nah den Toren der Stadt, tatenlos zusah, wie die Deutschen systematisch fast ganz Warschau dem Erdboden gleichmachten und über eine Viertelmillion wehrlose Menschen töteten“.

Wie ein paar andere Werke rekonstruierte er die *Tragische Ouvertüre* sofort nach Kriegsende und widmete sie dem Andenken seines Bruders. Das wesentliche konstruktivistische Prinzip in Panufniks Komposi-



Photo: Angus MacBean

tionsstil ist hier schon allgegenwärtig: die thematische Zelle. Meist besteht sie aus drei Tönen, was der Komponist als „Triaden“ bezeichnete (sonst im Englischen der Begriff für ‚gewöhnliche‘ Dreiklänge), oft auch, wie hier, aus vier Tönen, die von Anfang bis Ende präsent sind und im Mittelteil auch in Umkehrung und Vergrößerungen erscheinen.

Nach dem Krieg wurde Panufnik Dirigent der Krakauer Philharmonie, später auch kurzzeitig der Warschauer Philharmonie, und ging bald weltweit auf Tourneen. Er komponierte wieder und kam zu hoher offizieller Anerkennung. 1947 gewann er mit *Nocturne* den Szymanowski-Wettbewerb, 1949 mit seiner ersten erhaltenen Symphonie, der *Sinfonia Rustica*, die auf volkstümlichen polnischen Elementen fußt, ohne eine Folklore-Adaption zu sein, den Chopin-Wettbewerb. 1950 wurde er mit Arthur Honegger stellvertretender Vorsitzender des International Music Council der UNESCO, und 1951 und 52 erhielt er trotz Ablehnung der Mitgliedschaft in der Polnischen Kommunistischen Partei höchste staatliche Ehrungen. Außerdem kam seine *Heroische Ouvertüre* über einen Wettbewerb zur Uraufführung unter seiner Leitung bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki, wurde aber kurz darauf in Polen als „formalistisch und dekadent“ gebrandmarkt. Wie Schostakowitsch in der Sowjetunion war er der Willkür der Gesinnungsplaner des Sozialistischen Realismus ausgesetzt. Noch hielt er durch, und als Vorsitzender der polnischen Kulturdelegation reiste er 1953 monatelang durch das „Bruderland“ China, traf Chou En Lai und Mao. Im selben Jahr starben sein Vater und seine sechs Monate alte Tochter. Der Schaffensprozeß stockte.

Im Juli 1954 dirigierte Panufnik in Zürich, und anschließend kehrte er nicht mehr nach Polen zurück, erhielt in England politisches Asyl und tat seinen Protest gegen die politische Kontrolle über alles Schöpferische in seiner Heimat kund. Im offiziellen Polen hörte er damit zu existieren auf. Panufnik wurde 1957 Chefdirigent des City of Birmingham Symphony Orchestra, gab die Stelle jedoch

1959 wieder auf, um sich endgültig primär der Komposition zu widmen und nur noch als Gastdirigent aufzutreten.

Seine internationale Reputation wuchs nun ständig, er erhielt lukrative Kompositionsaufträge und wurde zunehmend heimisch in England. Aber auch seine Isolation als Komponist im freien Westen wurde deutlich, da er sich nicht am Tagesgeschehen der Avantgarde beteiligte: „Ich begriff, was Schönberg anstrebte. Ich stimmte grundsätzlich der Entscheidung für eine selbstauferlegte Disziplin zu, empfand die Notwendigkeit einer Begrenzung, um Einheit zu schaffen. Jedoch sah ich, daß er mit seiner Methode Einheitlichkeit auf Kosten der Vielseitigkeit erzwang. Denn die ‚Demokratisierung‘ der zwölf Töne der chromatischen Leiter blockiert den Weg zu den wesentlichen Elementen des Ausdrucks: das Verbot der Wiederholung eines Tones bedeutet – gerade, wenn für einen Augenblick ein bestimmter expressiver Charakter durch das Hervorheben bestimmter Töne gewonnen wurde – daß man umgehend genötigt ist, diese Wirkung zu neutralisieren, indem die verbleibenden Töne zu Wort kommen müssen. So warf ich meine dodekaphonischen Skizzen in den Papierkorb und beschloß, mich nie wieder mit Anleihen bei den Methoden anderer Komponisten zu versuchen.“

Ein Beispiel dafür, welchen klanglichen Reichtum, welche gestische Vielfalt Panufniks eigene Methodik erschließen kann, ist *Arbor Cosmica* von 1983, der Kosmische Baum, bestehend aus 12 Evokationen für 12 Streicher. Satz für Satz im Wechsel wandert die Hauptstimme von oben nach unten bzw. von unten nach oben, immer in Gegenverkehr mit der Begleitung – ein kapilläres Spiel des ständigen Austausches zwischen Wurzeln und Blättern, zwischen Luft und Erdreich, zwischen Himmel und Erde.

Neben der Leidenschaft für Ordnungsprinzipien wie konstituierende Tonzellen oder formale Symmetrien hatte Panufnik auch zeitlebens den Wunsch, die Metaphysik in seinem Schaffen zu verankern. Die Neigung zum mystischen Vorwurf resultiert sicher aus seiner tiefen Katholizität, was ihn eben-

so in überraschende Messiaen-Nähe rückt wie der weitgehende Ausschluß wirklichen Kontrapunkts. Rhythmische Parallelführung entspricht weit mehr seiner Direktheit der Wirkung suchenden Geist als kunstvolles gleichzeitiges Wirken sich gegeneinander behauptender individueller Stimmen. In seinem religiösen Anspruch geht er anders als Messiaen weit über die katholische Welt hinaus, was sicher auch mit dem Exil in der freien westlichen Welt zu tun hat. Das Verbindende der Weltreligionen fasziniert ihn, und dem verleiht er im *Universal Prayer*, wo er erstmals mit der strengen Anwendung der Triaden arbeitet, Ausdruck.

Panufnik war mit seiner dirigentischen Erfahrung ein eminenten Meister der Orchestration und widmete sich vor allem in den späteren Jahren vornehmlich symphonischen Konzeptionen: der nach der Emigration entstandenen *Sinfonia Elegiaca* für die Opfer des Krieges folgten 1963 die dualistische *Sinfonia Sacra* und 1973 die streng symmetrische *Sinfonia Concertante*. Danach erschienen in dichter Folge so unterschiedliche Werke wie die *Sinfonia di Sfere* (1974–75), in der Konfrontation und wechselseitigen Durchdringung schärfster motivischer und instrumentatorischer Gegensätze seine bis dahin vielleicht radikalste Schöpfung und ein Manifest perkussiven Reichtums; dann die *Sinfonia Mistica* (1977), Spannungsfelder zwischen Sphärenklängen und Staccato-Obsessionen, und schließlich 1978 die *Metasinfonia*, charmant wie eine Sphinx und eigentlich ein streng ritualisiertes Konzert für Orgel, Pauken und Streicher. Auffallend oft kombinierte er in den zugrunde gelegten Triaden das harmonisch Nächststehende, die Quint, mit dem harmonisch Entferntesten, dem Tritonus. Mit der achten Symphonie, der *Sinfonia Votiva*, gewidmet der Schwarzen Madonna von Czestochowa, erbrachte Panufnik dann 1981 ein Bekenntnis zu seinem katholischen Glauben und zu seinem Heimatland, wo seit wenigen Jahren seine Musik wieder aufgeführt werden konnte. Zugleich ist das Werk „eine Art Konzert für Orchester, das den Spielern nicht nur erlaubt, ihr technisches Können zu zeigen, sondern auch ihre expressiven Qualitäten herausfordert.“

„Order is Heav'n's first law.“ Diese Botschaft von Alexander Pope, Englands großem Dichter der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, dessen *Universal Prayer* er so kühn vertonte, wurde Panufniks eigener Wahlspruch. Zwei weitere Symphonien folgten: als Neunte 1986 die *Sinfonia della Speranza*, in der Panufnik versucht, über mehr als 40 Minuten einen einzigen melodischen Bogen zu spannen, der durch unterschiedlichste klangliche Stadien geht und massiven Attacken standhält, und 1988 die 10. und letzte Symphonie. Zum Streichquartett kam er erst später, und so blieb das wunderbar pure dritte Streichquartett sein letztes, vollendet 1990, ein Jahr vor seinem Tod am 27. Oktober 1991 in Twickenham.

Empfohlene Aufnahmen:

ANDRZEJ PANUFNIK

Symphonische Werke bei cpo

in Zusammenarbeit mit dem polnischen Rundfunk, dem Konzerthausorchester Berlin und Deutschlandradio Kultur
Dirigent: Łukasz Borowicz

Vol.1 „Nocturne“ (CPO 777 497-2)
Tragic Overture / Nocturne / Heroic Overture / Katyn Epitaph / A Procession for Peace / Harmony

Vol.2 „Polonia“ (CPO 777 496-2)
Sinfonia Rustica (Symphony No.1) / Sinfonia Concertante for Flute, Harp & Strings (Symphony No.4) / Polonia – Suite / Lullaby

Vol.3 „Mistica“ (CPO 777 498-2)
Sinfonia Mistica (Symphony No.6) / Autumn Music / Hommage à Chopin / Rhapsody

Vol.4 „Sacra“
(CPO 777 683-2)
Sinfonia Elegiaca (Symphony No.2) / Sinfonia Sacra (Symphony No.3) / Symphony No.10



Panufnik blieb sich bis zuletzt treu in dem unablässigen Glauben daran, einer ausgeklügelten Konstruktion das emotionale Leben einhauchen zu können, indem er die emotionale Unberechenbarkeit und Spontaneität stets von Beginn an der intellektuellen Kontrolle unterstellte. Heraus kam eine Musik extremer klanglicher und dynamischer Kontraste von großer gestischer Kraft, immensm Farbenreichtum, asketisch präziser Melodik, eigentümlicher Harmonik und strenger Formung – eine Musik, die die Identifikation ihrer nationalen Herkunft hinter sich gelassen hatte zugunsten eines kompromißlos kosmopolitischen künstlerischen Anspruchs. Im Vorfeld seines hundertsten Geburtstags 2014 setzte eine umfangreiche Neu- und Wiederentdeckung dieses lange unterschätzten Komponisten ein, der von Musikerlegenden wie Leopold Stokowski, Yehudi Menuhin, Georg Solti oder Mstislav Rostropowitsch aufgeführt und aufs Höchste geschätzt wurde. Eine Gesamteinspielung seines orchestralen Schaffens bei dem deutschen Label cpo bereitet den Weg für die Wahrnehmung der vielfältigen Bandbreite seines faszinierenden Stilspektrums. Andrzej Panufnik hat neue Klangwelten entdeckt und alternative musikalische Strukturen erkundet, die bis heute nichts von ihrer Attraktivität und Aktualität eingebüßt haben.

Christoph Schläuren schrieb seinen Text exklusiv für dieses Heft. Mehr über Leben und Werk von Andrzej Panufnik unter:



www.boosey.de/Panufnik

Unter composers.germany@boosey.com kostenlos anzufordern:

Porträt ANDRZEJ PANUFNIK

Adam-Mickiewicz-Institut, 2011

mit DVD: „My Father, the Iron Curtain and Me“ von Krzysztof Rzaczyński (2009)

Hörbuch: „Between Emotion & Intellect“

von Beata Bolesłaska-Lewandowska

CD: *Symphonie Nr.10 / Tragische Ouvertüre / Violinkonzert / Lullaby / Sinfonia Sacra* div. Interpreten, + Booklet



Bücher

NEUGIER IST ALLES

Der Komponist Detlev Glanert
hg. von Stefan Drees
Wolke Verlag, Hofheim, 2012
288 Seiten, zahlr. Abb., geb., EUR 29,—
ISBN 978-3-936000-80-1

Anlässlich der Uraufführung von *Solaris*, Glanerts jüngstem, auf der Grundlage von Stanislaw Lems gleichnamigem Roman entstandenen Bühnenwerk bei den Bregenzer Festspielen 2012 befaßt sich das Buch mit seinen Kompositionen für Oper und Konzert und versammelt dazu Textbeiträge, die sich einfühlend und kommentierend mit einzelnen Werken auseinandersetzen oder einen Überblick über die Tendenzen von Glanerts Schaffens vermitteln; schließlich kommt auch der Komponist selbst in bislang unpublizierten Vorträgen und Stellungnahmen zu Musik und kulturellen Fragen zu Wort.



MAX REGER: Briefe an den Verlag
Ed. Bote & G. Bock
hg. von Herta Müller und Jürgen Schaarwächter (Schriftenreihe des Max-Reger-Instituts Karlsruhe 22)
Carus-Verlag, Stuttgart, 2011
400 S., geb., EUR 34,80
ISBN 978-3-89948-165-5

VIKTOR ULLMANN
26 Kritiken über musikalische Veranstaltungen in Theresienstadt
Mit einem Geleitwort von Thomas Mandl hg. und kommentiert von Ingo Schultz (Verdrängte Musik 3) 2., korrigierte Auflage von Bockel Verlag, Neumünster, 2011
182 S., Broschur, EUR 25,—
ISBN 978-3-928770-72-5

Ullmanns Kritiken gehören zu den wichtigsten Dokumenten der „Freizeitgestaltung“ in Theresienstadt. Bis zu seiner Deportation nach Auschwitz 1944 hat der Komponist kontinuierlich über das Musikleben des Lagers berichtet, mit vielen Eindrücken auch über seine Kollegen wie Gideon Klein, Pavel Haas, und Hans Krása.

Neue CD/DVDs

LOUIS ANDRIESEN
Toccata: Image de Moreau
Molly Morkoski, Klavier („Threads“)
Albany Records TROY1342

BÉLA BARTÓK
Divertimento
Academia Allegro Vivo / Bijan Khadem-Missagh
OEF CD 3125

BÉLA BARTÓK
Sämtl. Streichquartette
Guarneri Quartet (1975/76)
Newton Classics 880211

BÉLA BARTÓK
Orchesterwerke
dirigiert von Ferenc Fricsay (1950–52) / RIAS-Symphonie-Orchester u.a.
audite 21.407
International Classical Music Award, Nantes (Mai 2012)

HARRISON BIRTWISTLE
Oboe Quartet
Heinz Holliger / Swiss Chamber Soloists
Wittener Tage für neue Kammermusik 2011
www.kulturforum-witten.de

BENJAMIN BRITTEN
War Requiem
Evelina Dobracheva / Anthony Dean Giffey / Mark Stone / Netherlands Radio Choir, Children's Choir & Radio Philharmonic Orchestra / Jaap van Zweden & Reinbert de Leeuw
Challenge CC72388



BENJAMIN BRITTEN
Violin Concerto / Lachrymae
Anthony Marwood / Lawrence Power / BBC Scottish Symphony Orchestra / Ilan Volkov
Hyperion CDA67801

BENJAMIN BRITTEN
Serenade / Nocturne
GERALD FINZI
Dies Natalis
Mark Padmore / Stephen Bell / Britten Sinfonia / Jacqueline Shave
HMU 807552

BENJAMIN BRITTEN
Sinfonia da Requiem
BBC Symphony Orchestra / Jiri Belohlavek
Supraphon SU 4095-2

BENJAMIN BRITTEN
Les Illuminations
Anu Komi / Ostrobothnian Chamber Orchestra / Juha Kangas
Alba ABCD 331

BENJAMIN BRITTEN
Lieder Vol.2
Clayton / Johnston / Tritschler / Spence / Hulett / Nelson / Atherton / Malcolm Martineau
ONYX 4079

BENJAMIN BRITTEN
Te Deum in C
The Choir of St Paul's Cathedral / John Scott
Hyperion CDH55436

ELLIOTT CARTER
Sämtl. Streichquartette
Pacifica Quartet
+ 100th Anniversary Release (div. Werke + DVD „Elliott Carter in Toronto“)
Naxos 8.503226



UNSUK CHIN
Six Piano Etudes
Mei Yi Foo
Odradek Records 1700302

ANNA CLYNE
„Blue Moth“
fits + starts / Rapture / 1987 / choke / Roulette / stellworks / Beauty
Chicago Symphony Orchestra
Tzadik Records TZ 8084



HANS GAL
Melodies op.33
BERTHOLD GOLDSCHMIDT
Morgenstern-Lieder
Christian Immler / Helmut Deutsch („Modern Times“)
Cavi-Music 8553229



HANS GAL
3 Marionettes
Friederike Haufe & Volker Ahme
Gramola 98892

ALBERTO GINASTERA
Harfenkonzert
Alice Giles / Adelaide Symphony Orchestra / David Porcellijn
ABC Classics 476 3528

GLANERT/BRAHMS
„Denn es gehet dem Menschen“
BRITTEN, QUILTER, VAUGHAN WILLIAMS
Lieder
Teddy Tahu Rhodes / Tasmanian Symphony Orchestra / Sebastian Lang-Lessing / Sharolyn Kimmorley
ABC Classics 476 4619

PAUL GRAENER
Variationen über ein russisches Volkslied / Musik am Abend
NDR Radiophilharmonie Hannover / Werner Andreas Albert
cpo 777 447-2



HK GRUBER
3 MOB Pieces / Busking
KURT SCHWERTSIK
Divertimento Macchiato
Håkan Hardenberger / Swedish Chamber Orchestra / HK Gruber
BIS-CD-1884

DVD-Tipp

LUIGI CHERUBINI
Koukourgi
Stadttheater Klagenfurt 2010 / Regie: Josef E. Köpplinger
Arthaus Musik 101 638
Die von Heiko Cullmann im Rahmen der Cherubini-Edition rekonstruierte Opéra-comique – in ihrer szenischen Uraufführung.

CD-Tipp

JOHANNES KALITZKE

Die Besessenen

Theater an der Wien 2010
Uraufführungs-Mitschnitt
NEOS 11203

HK GRUBER

Exposed Throat

ROBIN HOLLOWAY

Sonate für Trompete solo

Håkan Hardenberger
BIS-CD-1281

SIMON LAKS

Symphonie für Streicher

Warsaw Philharmonic Chamber
Orchestra / Krzysztof Slowinski
DUX 0737

Ersteinspielung

MAGNUS LINDBERG

Orchestermusik

div. Orchester & Dirigenten
Ondine ODE 1110-2Q (4 CDs)



BOHUSLAV MARTINU

Symphonie Nr. 4 /

Tre Ricercari

Czech Philharmonic Orchestra /
Martin Turnovský
Supraphon SU 4082-2

HELMUT OEHRING

Mich. Stille.

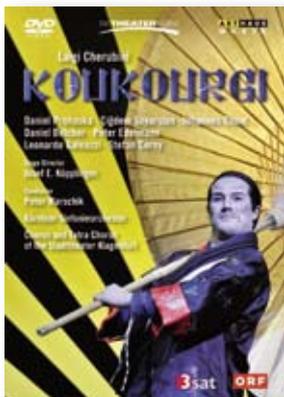
Aleph Gitarrenquartett
NEOS 11208

SERGE RACHMANINOFF

Symphonie Nr. 3 / Caprice

bohémien / Vocalise

Royal Liverpool Philharmonic
Orchestra / Vasily Petrenko
EMI Classics 6 79019 2
ECHO Klassik 2012



SERGE RACHMANINOFF

Klavierkonzert Nr. 3

Joseph Moog / Deutsche
Staatsphilharmonie Rheinland-
Pfalz / Nicholas Milton
ONYX 4089

SERGE RACHMANINOFF

Klavierkonzert Nr. 1 /

Paganini-Rhapsodie

Katia Skanavi / Brussels
Philharmonic / Michel Tabachnik
Lyrinx LYR 2277

SERGE RACHMANINOFF

Morceaux de Fantaisie

op. 3 / Etudes-Tableaux

op. 33 / Corelli-Variationen

Nareh Arghamanyan
PentaTone PTC 5186 399

SERGE RACHMANINOFF

Etudes-Tableaux op. 39

Alexander Drozdov
Quintone q10008

SERGE RACHMANINOFF

Klavierkonzert Nr. 4

ALEXANDER SKRJABIN

Prométhée

Alain Lefèvre / Orchestre Sympho-
nique de Montréal / Kent Nagano
Analekta AN 2 9288

SERGE RACHMANINOFF

Cellosonate g-Moll op. 19

Mayke Rademakers /
Matthijs Verschoor
Quintone q12002

MARTIN CHRISTOPH

REDEL

Schattenmond

Ensemble canta filia
www.canta-filia.de

STEVE REICH

Music for 18 Musicians /

City Life

oenm / Via Nova Percussion
Group / Synergy Vocals /
Johannes Kalitzke (Salzburg
Biennale 2009)
DVD NEOS 50905-08

RICHARD STRAUSS

Metamorphosen

NDR Radiophilharmonie /
Kristjan Järvi
Marsyas MAR-1808 2

RICHARD STRAUSS

Vier letzte Lieder / Aus-

züge aus Arabella,

Capriccio, Rosenkavalier

Anne Schwanewilms / Gürzenich-
Orchester Köln / Markus Stenz
Orfeo C 858 121 A

RICHARD STRAUSS

Vier letzte Lieder / „Der

Bürger als Edelmann“ –

Suite / Lieder

Lisa Larsson / Musikkollegium
Winterthur / Douglas Boyd
MDG 901 1738-6



New to Britten?



What's going on?



Who's celebrating?



Online

Zum **100. Geburtstag** von **BENJAMIN BRITTEN** 2013 präsentiert die Britten-Pears-Foundation das neue Internetportal **www.britten100.org**: Neben detaillierten Einführungen in das vielgestaltige Werk des großen Komponisten bietet die Seite einen Überblick über sämtliche Aufführungen und sonstigen Ereignisse, die im Zusammenhang mit dem Jubiläum während der beiden Spielzeiten 2012/13 und 13/14 rund um den ganzen Globus stattfinden. Besuchen Sie **www.britten100.org**!

Impressum

nota bene Nr. 71 (Heft 2 / 2012)

Herausgeber

BOOSEY & HAWKES
BOTE & BOCK GmbH
ANTON J. BENJAMIN GmbH
IMAGEM MUSIC GmbH
Lützowufer 26, 10787 Berlin
Tel.: +49 (30) 25 00 13-0
Fax: +49 (30) 25 00 13-99
composers.germany@boosey.com
www.boosey.de

Geschäftsführer

Winfried Jacobs

Redaktion

Jens Luckwaldt (V.i.S.d.P.), Tilman
Kannegießer, Frank Harders-Wuthenow

Gestaltung

Jens Luckwaldt

Druck

dmp – die medien printer, Berlin

Redaktionsschluss

20.09.2012

BOOSEY & HAWKES
BOTE & BOCK
ANTON J. BENJAMIN

AN IMAGEM COMPANY

Neue Ausgaben 2. Halbjahr 2012

(Auswahl)

Boosey & Hawkes

Contemporary Choral Series

THOMAS HEWITT JONES: *Oculi omnium*

SATB a cappella, 979-0-12443-3, EUR 2,45

HERBERT HOWELLS: *King David* arr. Farrington
SSAATTBB & Klavier, 979-0-12442-6, EUR 3,45

KARL JENKINS: *The Spirit of the Lord*
SSAATTBB & Orgel, 979-0-12430-3, EUR 2,99

JAMES MACMILLAN: *Ave Maris Stella*
SATB a cappella, 979-0-12437-2, EUR 2,50

JAMES MACMILLAN: *Beatus Andreas*
SATB & Orgel, 979-0-12433-4, EUR 2,99

ED REX: *Hymn to the night*
SSAATTTBBB a cap., 979-0-12444-0, EUR 2,99

WILL TODD: *Amazing Grace*
SSAATTBB & Klavier, 979-0-12445-7, EUR 2,99

WILL TODD: *The Lord is my Shepherd*
SATTBB & Klavier, 979-0-12449-5, EUR 2,99

WILL TODD: *This other world*
SSA & Klavier, 979-0-12446-4, EUR 2,99
(jeweils Chorpartitur)

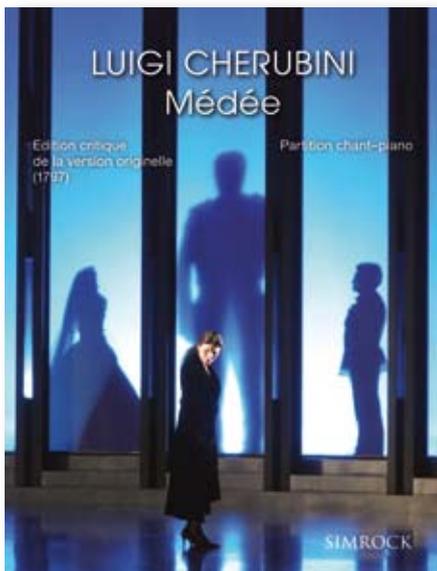
Boosey & Hawkes Solo Piano Collection

Best of British: 29 British gems arranged for the intermediate pianist

hg./arr. von Hywel Davies

Britten, Delius, Elgar, Finzi, Jenkins, MacMillan,
Maxwell Davies u.a.

979-0-060-12388-7, EUR 13,99



Highlight!

LUIGI CHERUBINI *Médée*

Opéra in drei Akten (1793–97)

Libretto von François-Benoît Hoffman

Edition von Heiko Cullmann

Kl.A., 979-0-2211-2144-8, 300 S., EUR 89,95

Nun als Kauftitel erhältlich: der Klavierauszug zu Cherubinis berühmtestem Werk in der preisgekrönten Neuedition (Deutscher Musikeditionspreis 2008).



JOHN ADAMS

El Niño

Oratorium für Soli, Chöre und Orchester
Klavierauszug, 979-0-051-09675-6, EUR 83,95

Edition Berliner Bach Akademie

JOHANNES BRAHMS

Die schöne Magelone

Version für Bariton, Bläserquintett, Streichquartett und Kontrabaß von Heribert Breuer
Partitur, 979-0-2211-2131-8, EUR 34,99
(Aufführungsmaterial leihweise erhältlich)

BENJAMIN BRITTEN

Three Songs for „Les Illuminations“

Phrase – Aube – À une raison

Orchestriert für hohe Stimme und Streicher
von Colin Matthews
Partitur, 979-0-060-12030-5, EUR 16,99

KARL JENKINS

Gods of Olympus

für gemischten Chor und Orchester
Klavierauszug, 979-0-060-12499-0, EUR 10,99

ELENA KATS-CHERNIN

Eliza Aria aus „Wild Swans Suite“

für Piccolo-Flöte (Flöte) und Klavier
979-0-2025-3246-1, EUR 7,99

JAMES MACMILLAN

The Edinburgh Te Deum

für SSAATB und Orgel
Chorpartitur, 979-0-060-12321-4, EUR 4,99

URSULA MAMLOK

Aphorisms I

Fünf Stücke für Violine
979-0-2025-3247-8, EUR 6,99

Aphorisms II

Sechs Stücke für 2 Klarinetten
Spielpartitur, 979-0-2025-3248-5, EUR 14,95

Concert Piece for 4

für Flöte, Oboe, Viola und Schlagwerk
Part./St., 979-0-2025-3266-9, EUR 21,99

Confluences

für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier
Part./St., 979-0-2025-3262-1, EUR 19,99

ANTONIO RUIZ-PIPO

Sonata para violoncello y piano

979-0-2211-2168-4, EUR 24,99

WALTER STEFFENS

Orgelsymphonie

„Le Cantique des Cantiques“

979-0-2211-2170-7, EUR 22,99

175 Jahre Bote & Bock

2013 kann Bote & Bock sein 175jähriges Jubiläum feiern. Der im Frühjahr 1838 als Musikalienverlag und Sortimentshandel *Ed. Bock & G. Bote* zu Berlin gegründete Verlag ist damit einer der ältesten in Deutschland.



Die Festschrift zum 150jährigen Bestehen des Verlags („150 Jahre Bote & Bock. Musikverlag und Musikalienhandlung in Berlin 1938–1988“, ISBN 3-7931-1597-6) endete 1988 mit der Fragestellung, ob der Beruf des Musikverlegers auch in 25 Jahren trotz aller technischen Fortschritte Bestand haben würde. Heute können wir diese Frage absolut bejahen. Grund dafür ist nicht zuletzt, daß der Beruf des Komponisten gleichfalls weiter besteht und daß es Bote & Bock im Zusammengehen mit Boosey & Hawkes seit 1997 gelungen ist, zahlreiche Bote & Bock-Autoren weiter zu verlegen und viele neue, internationale Namen ans Haus zu binden. So umfaßt die Liste der lebenden Komponisten heute u.a. Martin Christoph Redel, Thomas Kessler, Wolfgang-Andreas Schultz, Walter Steffens, Heribert Breuer, Detlev Glanert, Helmut Oehring, Iris ter Schiphorst, Olga Neuwirth, Brett Dean, Michel van der Aa, Johannes Kallitzke, Elena Kats-Chernin, und Enrico Chapela. Neben dem Konzertrepertoire engagiert sich der Verlag im Bereich des Kindermusiktheaters (siehe S. 6/7 in diesem Heft). Gleichzeitig pflegt das Haus die Tradition der Herausgabe „Verdrängter Musik“ mit Editionen von Wladyslaw Szpilman, Hans Gál, Simon Laks und den „Theresienstädter Komponisten“. Nicht zuletzt betreut der historische deutsche Verlag von Jacques Offenbach die weltweit maßgebliche „Offenbach Edition Keck OEK“. Seinen Anspruch als wissenschaftlicher Verlag unterstreicht Boosey & Hawkes · Bote & Bock mit der Cherubini-Edition und anderen kritischen Ausgaben und Erstveröffentlichungen. Den technischen Fortschritt machen wir uns dabei gern zunutze – überflüssig gemacht hat er unseren Beruf, der auch nach 175 Jahren noch Berufung ist, nicht. In diesem Sinne: Ad multos annos und – vorwärts zum Zweihundertsten!

Ihr Verlags-Team